

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk
in Pritzwalk**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06.05. – 08.05.2015

Schulträger

Landkreis Prignitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	72	66	92
Eltern	76	75	99
Lehrkräfte	10	10	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	11	7	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk liegt am Ortsrand in einer grünen Umgebung. Auf dem großzügigen Schulgelände befinden sich die Sporthalle und ein Wohnheim für Auszubildende. Der Schulhof mit verschiedenen Sitz- und Spielgelegenheiten, u.a. einem Trampolin, ist ansprechend gestaltet und gepflegt. Ebenso wirkt das im Schuljahr 2008/2009 komplett sanierte Schulhaus sauber, hell und freundlich. Die Flure wurden verschieden farbig gestaltet und mit Schülerarbeiten, Schaukästen und Sitzcken ausgestattet. Es stehen auf vier Etagen insgesamt neun Klassenräume zur Verfügung. Zwei Räume sind für den Fachunterricht in Gesellschaftswissenschaften, zwei weitere Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und jeweils ein Raum für die Fächer Kunst- und Musik vorgesehen. Der Musikraum mit seiner speziellen Medienausstattung kann durch eine Verbindungstür erweitert werden und wird gern für schulische Veranstaltungen genutzt. Zwei Räume sind mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Die Schule verfügt zusätzlich über zwei Computerräume mit insgesamt 30 Schülerarbeitsplätzen. Drei weitere Räume können für den W-A-T⁵ Unterricht (inklusive Hauswirtschaft) genutzt werden. Ein Snoezelenraum sowie ein Raum für die Schulsozialarbeiterin komplettieren das Angebot. Die Schülerinnen und Schüler nutzen für den Sportunterricht im Freien die Sportaußenflächen der benachbarten Grundschule. Hier befindet sich auch der Hort mit dem die Schule eine intensive Kooperation pflegt.

Das Leitbild der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Schule soll als Lern- Lebens- und Handlungsraum, alle Kinder entsprechend ihrer Persönlichkeit fördern und unterstützen. Im Schulprogramm formuliert die Schulgemeinschaft „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Dementsprechend nehmen intensive Förderung, soziale Kompetenzen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Lernmethoden und Berufsorientierung einen hohen Stellenwert im Schulleben ein.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als gelegentlich und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst 15 Gemeinden im Umkreis von ca. 30 km. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 88 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 6 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken, wenngleich sie zwischen den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 um 7 % anstieg.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht. Drei Schülerinnen und Schüler haben einen zusätzlichen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“ und „Hören“.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk lernen im Schuljahr 2014/2015 in neun Klassen. Davon sind die Jahrgangsstufe 1/2 jahrgangsübergreifend und die Jahrgangsstufen 3 bis 10 einzügig organisiert. Die Klassenfrequenz liegt zwischen sechs und sechzehn Schülerinnen und Schülern pro Klasse.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wechselten 32 Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit gemeinsamem Unterricht und neun Schülerinnen und Schüler aus Schulen ohne gemeinsamen Unterricht an die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk. Insgesamt vier Schülerinnen und Schüler wurden an der Schule

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Pritzwalk

eingeschult. 20 Schülerinnen und Schüler, die zuvor eine andere Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ besucht hatten, setzen ihre Ausbildung an dieser Schule fort.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wechselten eine Schülerin bzw. ein Schüler an eine Schule mit gemeinsamen Unterricht und fünf Schülerinnen und Schüler an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Zehn Schülerinnen und Schüler setzten ihre schulische Ausbildung an anderen Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ fort.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten zwölf Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben elf Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Eine Lehrkraft besitzt ausschließlich eine Ausbildung für die Sekundarstufe. Sieben Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule und eine neue Lehrkraft kam an die Schule. Die Schulleiterin Frau Schulz leitet die Schule seit 1991. Sie wird seit diesem Zeitpunkt in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herr Böckmann unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin in Teilzeit mit einem Beschäftigungsumfang von 87 %, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		2,89			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,84			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,00			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,05			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,68			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,21			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,58			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,16			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,58			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,16			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,95			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,63			7.3 Klare Lernziele
		3,00			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,05			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,47			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,26			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,11			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,16			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,89			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,16			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,32			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		3,05			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,16			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
				2		13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
2				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation						17.1 Grundsätze zur Organisation
3						17.2 Beteiligung der Gremien
				3		17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				3		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
					2	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			4			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					3	18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
				3		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
					2	19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400695>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Gesamtentwicklung ihrer Schule. Besonders geschätzt werden das familiäre Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit. Der Schullalltag und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. Verbesserungen erwartet die Schulgemeinschaft durch mehr Lehrpersonal für den Vertretungsunterricht und durch eine klare Aussage der Landesregierung für den Erhalt der Schulform.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule, weil ihnen der Unterricht Spaß macht und sie durch freundliche Lehrkräfte unterstützt werden. Sie schätzen besonders die ruhige Arbeitsatmosphäre im Unterricht. Kritisch bewerten sie den Umgang mit den interaktiven Tafeln. Hier wünschen sie sich mehr Fachkompetenz seitens der Lehrkräfte. Weitere Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie in einem schnelleren Internet und besseren Sportgeräten. Zusätzlich wünschen sie sich warmes Wasser zum Hände waschen.

Die Eltern erklären ihre Zufriedenheit damit, dass ihre Kinder durch die Lehrkräfte gefördert werden, individuell auf sie eingegangen und ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Weiterhin heben sie hervor, dass die Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften sehr unkompliziert sei und bei auftretenden Problemen rasch eine Lösung gefunden werde. Sie denken, dass ihre Kinder mehr Hausaufgaben erhalten sollten.

Für die Lehrkräfte sind neben der guten Zusammenarbeit mit der Schulleitung vor allem die Teamarbeit, der offene Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an der Schule und sehen in der individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler eine positive Herausforderung. Sie loben das übersichtliche Schulhaus und die allgemein gute Ausstattung. Sie wünschen sich mehr Kontinuität im Bereich der Schulsozialarbeit.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	32	50	0	0	9	0	4	5

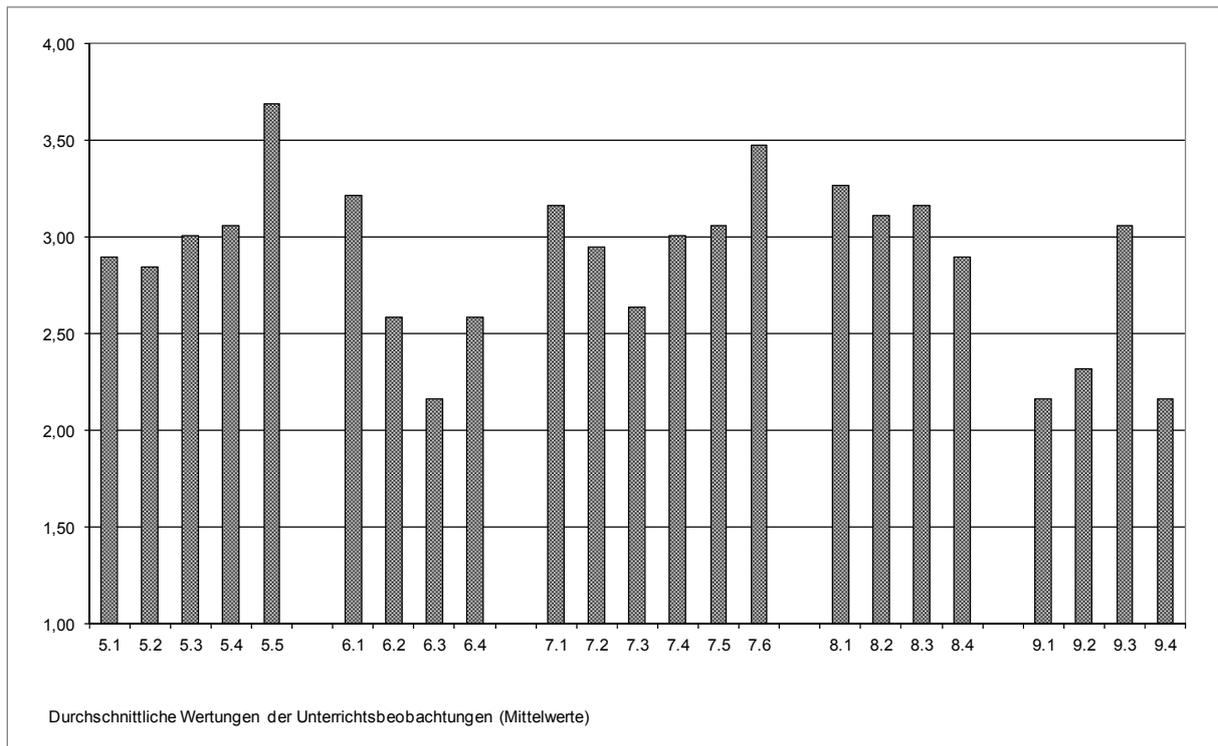
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	41	14	13

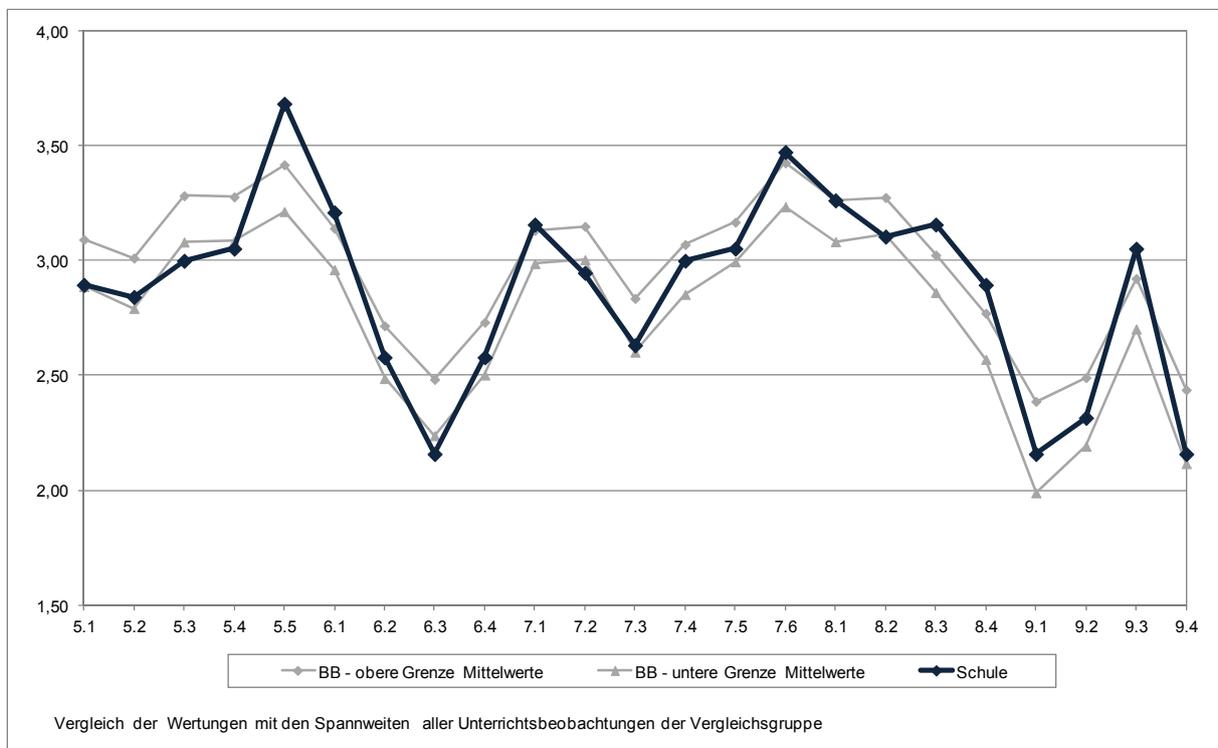
Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pritzwalk dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten die wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, wenngleich der Unterricht in wenigen Sequenzen nicht pünktlich begann oder endete. Das Unterrichtstempo war in vielen Fällen auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung die Lehrkräfte achteten sowie das gute Miteinander sorgten in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Auf wenige kurzzeitige Störungen oder Regelverstöße reagierten die Lehrkräfte ruhig, verständnisvoll und professionell. Sie wirkten wiederholt durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Fehler wurden benannt, gleichwohl nur begrenzt als Lernchance genutzt. Eine Ergebnissicherung fand in der Regel durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur zum Teil kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. ihre Fehler selbst finden oder in einen Meinungs austausch treten konnten. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte kaum.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, waren ansatzweise wahrzunehmen. Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen oder eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau boten die Lehrkräfte kaum an. Vorwiegend reagierten sie auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Dadurch erfolgten unter anderem einzelne Unterrichtsschritte für Teile der Lerngruppe zu schnell bzw. zu langsam. Die Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte in der Regel nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Ein zumeist transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie mehrheitlich erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein.

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Formulierung der Lernziele oder die Reflexion des erreichten Arbeitsstands am Ende der Unterrichtsstunde bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde waren selten zu beobachten. Unterrichtsformen, die das aktive und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden gelegentlich Anwendung. In der Wochenplanarbeit und beim Stationenlernen konnten die Schülerinnen und Schüler Lernpartner, Methoden oder Material eigenständig wählen sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen. Gleichwohl gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungs algorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Schule beruht auf Planungen zur Leitthemenarbeit. Im Schulprogramm wurden entsprechende Grundsätze verabredet. Durch das Visitationsteam wurden die

schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Englisch, Sachunterricht und L-E-R⁷ eingesehen. Ihre Abstimmung und Fortschreibung ist an der einheitlichen Struktur erkennbar und anhand der Protokolle der Fachkonferenzen nachvollziehbar. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich. Dazu gehörige, untersetzende Kriterien sind den zu vermittelnden Inhalten zugeordnet. Ergänzend sind teilweise Übersichten mit zu erwerbenden Handlungskompetenzen vorangestellt. Für die Entwicklung von sozial- emotionalen Kompetenzen haben die Lehrkräfte Standards für die Doppeljahrgangsstufen definiert und pädagogische Grundsätze im Schulprogramm verankert. Ein spezielles Kompetenztraining erfolgt in der Jahrgangsstufe 10 im Projekt „Erlebnistour“, welches in Kooperation mit dem Schullandheim Lenzen durchgeführt wird. Das Integrieren fachübergreifender und fächerverbindender Projekte in die Unterrichtsarbeit ist ein wesentlicher Aspekt der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte. Er ist im Schulprogramm formuliert und wird für die Jahrgangsstufen 2 bis 6 und 7 bis 10 durch jeweils eine Themenübersicht für Projekte mit verschiedenen Projektpartnern konkretisiert, beispielsweise das Projekt „Schuldenfalle“ in Zusammenarbeit mit der Insolvenzhilfe Prignitz oder das Projekt „Cybermobbing“ in Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin. Gemeinsame Abstimmungsprozesse, u. a. auch zu den jahreszeitlichen Projekten in der Unterstufe wie Oster- oder Herbstprojekte, erfolgen entweder in der Konferenz der Lehrkräfte oder in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams.

Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf einem Medienkonzept, das im Februar 2015 aktualisiert und beschlossen wurde. Es beschreibt die zu erreichenden Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 2/3 und 4 bis 9. Pädagogisch-didaktische Überlegungen, Lerninhalte sowie Festlegungen für die einzelnen Unterrichtsfächer sind formuliert. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde die Verwendung von Schwerpunktstunden für den Computer- und Informatikunterricht in den Jahrgangsstufen 4 bis 9 beschlossen. Zusätzlich wurde der verstärkte Einsatz des Computers im Fachunterricht, u.a. in den Fächern, Mathematik, Gesellschaftswissenschaften und Englisch verabredet. Planungen zur Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit dem PC und neuen Medien sind in den schuleigenen Lehrplänen der Fächer Sachunterricht, W-A-T und Deutsch vorhanden. Während die Grundlagen der Computernutzung, wie die Handhabung von Tastatur und Maus vorwiegend in der Jahrgangsstufe 2/3 im Sachunterricht vermittelt werden, liegen die Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 4 bis 9 sowohl im Computerunterricht als auch im Fachunterricht im Bereich der Anwendung, Textbearbeitung und Internetrecherche. Eine Vertiefung des Gelernten erfolgt ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft „Computer“, die vorrangig für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 angeboten wird.

Die Leistungsbewertung und Leistungsermittlung erfolgt an der Schule nach einem Konzept, das in den Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsstufenteams erarbeitet und von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde. Es enthält neben pädagogischen Grundpositionen zur individuellen Leistungsbewertung auch Aussagen zu Bewertungsverfahren. Ergänzend wurden fachspezifische Festlegungen zu mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen sowie deren Gewichtung getroffen. Die Bewertungskriterien für Präsentationen wurden für die Hand der Schülerinnen und Schüler aufbereitet und werden ab Jahrgangsstufe 7 regelmäßig zu Selbsteinschätzungen oder zur Einschätzung der Leistungen von Mitschülerinnen und Mitschülern genutzt. Zertifikate werden für besondere Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler oder spezielle Qualifikationen vergeben, bspw. für Leistungen im Betriebspraktikum oder Praxislernen. Des Weiteren haben die Lehrkräfte Bewertungskriterien für die Facharbeit in Jahrgangsstufe 10 erarbeitet. Die Konferenz der Lehrkräfte legte Maßnahmen zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben fest. Diese sowie allgemeine Grundsätze sind in einem Hausaufgabenkonzept verbindlich geregelt und mit dem Schulprogramm als Hausaufgabenkonzept beschlossen. Darin sind Aussagen zu deren Rolle, Funktion sowie Formen der Überprüfung enthalten. So werden bspw. Hausaufgaben ausschließlich montags bis donnerstags erteilt und an der Tafel visualisiert. Eine regelmäßige Kontrolle durch die Lehrkräfte sowie das Nacharbeiten und die zeitnahe

⁷ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Elterninformation bei nicht angefertigten Hausaufgaben wurde verabredet. Das einheitliche Handeln bei der Umsetzung der Vereinbarungen ist gegeben. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Hausaufgaben, zur Leistungsbewertung, über Projekte, Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Leitthemas, die Eltern in Elternversammlungen und persönlichen Gesprächen informiert. Des Weiteren erhalten sie in diesem Zusammenhang Hinweise zu möglichen Schulabschlüssen, zum aktuellen Leistungsstand sowie zum Üben und Fördern.

Die Grundlagen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm verankert. Zu den verbindlichen Verabredungen der Lehrkräfte gehören sowohl die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler als auch das Erstellen von Förderplänen. Das Lehrkräftekollegium hat einheitliche Förderpläne entwickelt und beschlossen. So werden der jeweilige Ist-Stand sowie die Stärken und Schwächen erfasst, aus dem sich konkrete Förderziele und Maßnahmen ableiten lassen. Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern werden in diesen Prozess einbezogen. Der Förderplan dient als Grundlage für Elterngespräche, die mindestens halbjährlich stattfinden. In der Regel nehmen die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 an den Gesprächen teil und bestätigen die verabredeten Ziele und Fördermaßnahmen durch ihre Unterschrift. Für die Kompetenzentwicklung im sozialen und personalen Bereich nutzen die Lehrkräfte ebenfalls ab Jahrgangsstufe 7 spezielle Belohnungs- und Verstärkersysteme. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Leistungsrückmeldungen im Unterricht mit konkreten individuellen Hinweisen. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der Schule mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen zur Verfügung.

Es gibt an der Schule ausgebildete Sonderpädagogen in den Fachrichtungen „Lernen“ und „emotional-soziale Entwicklung“. In einer schulinternen Fortbildung haben sich alle Lehrkräfte Fachwissen zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben sowie teilweise zu FLEX (Flexible Eingangsphase) angeeignet. Eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Bereich „Autismus“. Das vorhandene Expertenwissen wird bspw. bei der kollegialen Fallberatung weitergegeben.

Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler fördert die Schule zusätzlich im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften Computer und Fußball oder auf sportlichem Gebiet bei der Teilnahme an überschulischen Wettbewerben. Aktuell stehen keine zusätzlichen Förderstunden zur Verfügung, so dass die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler vorrangig im Rahmen des Unterrichts und der Leistungsdifferenzierung, teilweise auch mit zusätzlichen Aufgaben oder speziellen Hausaufgaben, individuell fördern. Weitere Förderangebote unterbreitet die Schule als Einzelförderung im Bereich Verhalten oder als logopädische Therapie auf Rezeptbasis unter Einbeziehung von Kooperationspartnern.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Informations- und Elternbriefe sowie persönliche Kontakte sind erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen sie Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Nach einer entsprechenden Ausbildung durch die Schulsozialarbeiterin unterstützen die Schülerinnen und Schüler u. a. ihre Lehrkräfte bei der Aufsicht. Als Ordner sorgen sie für die Einhaltung der Schulregeln und wirken als Streitschlichter in den Pausen. Bei Projekten bringen sie ihre Ideen ein und unterstützen bei speziellen Vorhaben, wie bei sportlichen Wettkämpfen und bei der Ausgestaltung der Abschlussfeier für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10. Zweimal im Schuljahr trifft sich die Schülerkonferenz. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern wird vonseiten der Lehrkräfte befördert und die Kompetenzen der Eltern gezielt angesprochen. Die Eltern engagieren sich bei Projekten und Klassenveranstaltungen, z. B. durch die Betreuung von Bastel- und Essensständen sowie in der Begleitung der

Schülerinnen und Schüler bei Unterrichtsgängen und Klassenfahrten. Eine Mutter unterstützt die Leseförderung und übt regelmäßig mit einer kleinen Schülergruppe. Verschiedene Aktivitäten und Höhepunkte organisiert die Schulgemeinschaft auf der Ebene der Primarstufe, bzw. Sekundarstufe. Als Beispiele sind hier das Faschingsfest und die Sportturniere (Volleyball, Zweifelderball und Fußball) genannt. Einen traditionellen gemeinsamen Höhepunkt, bei dem alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einbezogen werden, pflegt die Schule derzeit nicht.

Regelmäßig arbeitet die Schule mit anderen Schulen der Region im Netzwerk der Grund- und Förderschulen zusammen. In diesem Rahmen erfolgt ein Austausch zwischen den Schulleiterinnen und Schulleitern. Zusätzlich hält die Schulleitung den Kontakt zu den Schulleitungen der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Wittenberge und Perleberg. Die Lehrkräfte arbeiten mit der benachbarten Friedrich-Ludwig-Jahn Grundschule beim Schwimmunterricht und beim Projekt BusSchule zusammen. Sie besuchen Konzerte, Fortbildungen, den Grundschultag oder Kinoveranstaltungen an dieser Schule. Jährlich nimmt die Schule an den Sportturnieren der Förderschulen der Region Nord-West teil. Kooperationsbeziehungen bestehen ebenfalls zur Grundschule Geschwister Scholl in Meyenburg und zur Freiherr- von- Rochow- Schule (Oberschule in Pritzwalk). Die pflichtige Kooperation zur Erleichterung des Erwerbs eines der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses wurde nicht abgeschlossen, wenngleich sich die Lehrkräfte mit weiterführenden Einrichtungen austauschen.

Weiterhin kooperiert die Schule auf der Basis schriftlicher Verträge mit vier außerschulischen Partnern, die die schulische Arbeit bereichern. Stellvertretend seien an dieser Stelle die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH mit dem „Sozialkompetenz und Antigewalttraining“ sowie der Verein „Preddöhl International e.V.“ mit dem Projekt zur Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 und 7 genannt. Des Weiteren kooperiert die Schule eng mit der Präventionsabteilung der Polizei. Eine überregionale Schulpartnerschaft mit einer anderen Schule besteht nicht.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Schule nach einem Berufsorientierungskonzept, das auf regionale Besonderheiten eingeht, die Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 beschreibt und einheitlich umgesetzt wird. Im Rahmen des W-A-T Unterrichts der Jahrgangsstufen 5 bis 7 erfolgt der Einstieg mit einem berufsorientierten Tag. Zusätzlich nehmen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 am Zukunftstag teil. In der Jahrgangsstufe 7 wird darüber hinaus die Potenzialanalyse durchgeführt und die Eltern werden in einer Elternversammlung über die Inhalte der Berufsorientierung informiert. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 können die Schülerinnen und Schüler in zwei Wochenstunden in drei Berufsfeldern⁸ Erfahrungen sammeln. Neben einem einwöchigen Einstiegspraktikum zur Berufsorientierung werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Elternversammlungen mit den Beraterinnen und Beratern der Agentur für Arbeit durchgeführt. Zusätzlich werden in der Jahrgangsstufe 9 ein drei Wochen Schülerbetriebspraktikum und in der Jahrgangsstufe 10 ein wöchentlicher Berufsorientierungstag von 7h in einem regionalen Ausbildungsbetrieb angeboten. Im Rahmen des Deutschunterrichts erstellen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen und lernen einen Bewerbungsprozess zu gestalten. Die Schule arbeitet mit Partnern wie beispielsweise der Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk, der Gemeinnützigen Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH und der Arbeitsagentur zusammen.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

⁸ Holzbearbeitung, Metall, Floristik.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, ein Vertretungskonzept und ein Schulfahrtenprogramm geregelt, entsprechend der gegebenen Rahmenbedingungen regelmäßig aktualisiert und in der Schulkonferenz beschlossen. Die Maßnahmen zur Schulorganisation sind der Schulgemeinschaft bekannt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen beteiligt. Das Vertretungskonzept und das Schulfahrtenprogramm enthalten konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. die Bereitschaft der Lehrkräfte Mehrarbeit zu übernehmen und Unterrichtsvorbereitungen der Vertretungslehrkraft nach Möglichkeit zukommen zu lassen sowie langfristige terminliche Festlegungen für die Projekttag, Betriebspraktika und Schulfahrten. Für die Jahrgangsstufen 2 bis 5 sind bspw. ausschließlich eintägige Schulfahrten gestattet. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls lag in den letzten drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnittswert bzw. in einem Schulhalbjahr auf Grund von Langzeiterkrankung geringfügig darüber.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Grundsätze, Rolle und Bedeutung der Fortbildungen sind im Fortbildungskonzept beschrieben, Schwerpunkte und Inhalte werden jährlich abgestimmt und durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Themen von schulinternen Lehrkräftefortbildungen waren in den letzten drei Schuljahren unter anderem die Lehrergesundheit sowie das Erstellen der Zeugnisse mit dem Schulverwaltungsprogramm „weBBschule“. Externe Kompetenz, bspw. von der RAA⁹ Brandenburg, von den Beraterinnen und Beratern des BUSS¹⁰ bzw. Angebote der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und des LISUM¹¹ aber auch schulinterne Kompetenzen und die Kompetenzen der Kooperationspartner werden für die Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung bisher in Einzelfällen genutzt. Der pädagogische Austausch erfolgt regelmäßig in den Teams der Primar- bzw. Oberstufe, in der Konzeptgruppe „Schulprogramm“ und in den Fachkonferenzen. Methodische, didaktische und fachliche Absprachen dazu sind in den Protokollen durchgängig nachzuvollziehen. Des Weiteren trifft sich das gesamte Lehrkräftekollegium regelmäßig alle zwei Wochen zu einer festgelegten Teamzeit, um aktuelle Problemlagen zu beraten. Neben diesen sind temporäre Teams, bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig.

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt und eingewiesen. Spezielle Interessen und Fähigkeiten werden erfragt und in der Einsatzplanung berücksichtigt. Protokolle und schulische Dokumente können eingesehen werden. Anschließend übernehmen die Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe oder einer Fachkonferenz die weitere Begleitung.

⁹ Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien.

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schülern.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2007/2008 hat die Schule eine Analyse der Visitationsergebnisse durchgeführt. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen bezogen sich u. a. auf eine verbesserte Dokumentation schulischer Abstimmungsprozesse und auf Maßnahmen zum Schulleitungsmanagement sowie zur Förderplanarbeit. Zusätzlich wurden die schuleigenen Lehrpläne, die Festlegungen zur Leistungsbewertung und das Schulprogramm überarbeitet.

In der Konferenz der Lehrkräfte werden regelmäßig die Ergebnisse der Facharbeiten sowie der Abschlussarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 sowie die durchgeführten Schülerpraktika ausgewertet. Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. Mündliche Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, bspw. zu Projekten sowie zum Schülerbetriebspraktikum, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen regelmäßig eingeholt. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.